



Wulf Kirsten nachgerufen



Dass die Bibliothek, und damit meinte er die HAAB, seine Nabelschnur sei, wusste man. Fast täglich richtete er mit seinem energischen, lange noch sehr raschen Schritt seinen Stadtgang dorthin, bewaffnet mit Aktentasche und einigen Recherchefragen. An Wulf Kirsten kam niemand vorbei, der sich mit Literatur, Weimar oder dem Komplex »Buchenwald« beschäftigte: Hier war er Instanz, hier kannte er sich wie wenige aus und teilte bereitwillig sein

Wissen, immer in dem Bestreben, einen nächsten Schatz, im Erdreich – oder im Archiv verborgen – zu heben, oft allein, oft gemeinsam mit Gleichgesinnten.

Im Dorf Klipphausen bei Meißen geboren vollzieht Kirsten, Jahrgang 1934, zunächst Suchbewegungen im näheren Raum, macht eine Buchhalterlehre, strebt das Lehrerstudium an, findet es aber für ihn denkbar unge-

eignet, sodass er 1957 die vertraute Heimat verlässt und nach Leipzig zum Literaturstudium geht. Erste Gedichte gibt es bereits, doch der eigene Ton ist noch nicht errungen. Er bringt mit: Erstaunliche Sachkenntnis seiner bäuerlich-handwerklich geprägten Heimat, den Wunsch, den Dingen ihre Würde durch genaueste, teils auch mundartlich geprägte Benamung zu geben, eine nie zu stillende Leselust und die Freude an schweifenden Suchbewegungen in der Welt der Bücher. Schon jetzt steht fest: Kirstens Themen speisen sich aus seiner Herkunft und seinen Wanderungen. Im Gedicht verbindet er den Nutzraum der bäuerlichen Welt mit der unverstellten Landschaft, der Bodenbeschaffenheit, Flora und Fauna, ohne Sentimentalität, in der Haltung eines Betrachters, der Rechenschaft vom Bestehenden ablegt. In der Deutschen Bücherei in Leipzig wird er einer der ausdauerndsten Leser. Er arbeitet als Wortsammler am Wörterbuch der obersächsischen Mundarten mit: 12.000 Wortzettel werden ein Grundstock für seine variantenreiche Lyriksprache – Peter Huchel, die Droste, Johannes Bobrowski, aber auch Namen, die man selten gehört hat, sind Vorbilder. Daneben treten Malerei und Dichtung des Dresdner Expressionismus ... 1970 dann der Band mit dem bezeichnenden Titel »satzanfang«. Er hat sich vom Reimgedicht und der Großschreibung verabschiedet. Der Sohn des Steinmetzes bearbeitet seinen Werkstoff: Die Sprache.

III. Hüttelhermsdorf

Ferien sollte sich das leicht zu erreichende Gebirge, nahezu vor der Haustür, als Faszinatum mit magnetischer Anziehungskraft erweisen, ein Hauptanliegen sozial zu ermächtigender Erholungsmöglichkeiten. Verstärkend kann hinzu, daß zu einem der Dörfer verwandtschaftliche Beziehungen abspannen. Großmutter mütterlicherseits, in die Oberlausitz zahlreich verheiratet, stammte aus dem hüttelhermsdorfer Hüttelhermsdorf, von Wäldern umgeben, meist Räumlich gehörend, als Jahrhundert zum Nachbarn gehörend, in das es sich als eine Ausdehnung regelrecht aus Böhmisches hineinsetzte. Wie tief wurde sich nicht die Jalousie ebendort zu bewahren suchen als Umlauf als querender Wanderer aufrecht als gemessene Lagen? Wie Staatshaupt mein uneigentlich Reiter der hüttelhermsdorfer der sächsischen Ebene werden und bleiben

Ein Beispiel aus der Vielzahl an Bänden, die Wulf Kirsten der HAAB geschenkt hat: Wulf Kirsten, Ullrich Panndorf: Felsenfest. Exkursionen in die Sächsische Schweiz. Pressendruck der Burgart-Pressen Jens Henkel, Nr. 27 von 70. Rudolstadt 2016 (KSW/HAAB 270870-C)

Inzwischen ist er seit 1965 Lektor des Aufbau-Verlags in Weimar. Zwei denkbar passende Gebiete ordnet man ihm zu: Die Herausgabe der Werke Johannes R. Bechers und die der deutschsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts. Oskar Maria Graf, Ernst Weiß und Joseph Roth gilt seine Vorliebe.

Im Laufe der Jahre entstehen eine Vielzahl an Gedichtbänden, der autobiographische Prosatext »Die Prinzessinnen im Krautgarten« (2000), zahlreiche Essays und mehrere Auseinandersetzungen mit dem Thema Buchenwald: »Der Berg über der Stadt« zusammen mit Harald Wenzel-Orf (2003), die Anthologie »Stimmen aus Buchenwald«, mit seinem Sohn Holm gemeinsam herausgegeben (2002) und 2013 (gemeinsam mit Annette Seemann) die Anthologie »Der gefesselte Wald« mit französischen Gedichten, die in Buchenwald entstanden.

Zu den zahlreichen Auszeichnungen, mit denen Wulf Kirsten geehrt wurde, gehören der Peter-Huchel-Preis (1987), der Elisabeth-Langgässer-Literaturpreis (1994), die Stadtschreiber-Würde von Bergen-Enkheim (1999), der Marie Luise Kaschnitz-Preis der Evangelischen Akademie Tutzing (2000), der Schiller-Ring der Deutschen Schillerstiftung (2002), die Ehrendoktorwürde der Friedrich-Schiller-Universität Jena (2003), der Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (2005), der Joseph-Breitbach-Preis (2006) und der Thüringer Literaturpreis (2015).

In verschiedensten Gremien und Akademien war Kirsten Mitglied. Dazu gehörten die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt), Akademie der Künste (Berlin), Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Daneben wirkte Kirsten seit Gründung unseres Kuratoriums in diesem mit, bis er 2015 aus Altersgründen auf eigenen Wunsch ausschied.

Wulf Kirsten verdanken zahlreiche jüngere Kollegen und Kolleginnen eine großartige uneigennützige Förderung ihrer Arbeit, vielfach gar ihre Entdeckung. Unser Verein trauert, verliert er doch einen Streiter zugunsten der Humanität und der Literatur, der Bücher und ihrer Inhalte. Nicht zuletzt hat Wulf Kirsten der Bibliothek mehr als 600 Bücher aus dem eigenen Besitz gespendet, um die Bestände profilgenau zu ergänzen.

Wir verlieren mit ihm einen wunderbaren Menschen und Freund!

ANNETTE SEEMANN